

Anzeigen: tonen die 6-gelapptene Pettizelle oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfg., Kleben die 6-gelapptene Pettizelle 30 Pfg. Bezugspreis monatlich 1.— Rm. Postfachkonto 168 07 Frankfurt am Main

6. Jahrgang

Don Marks

worden ist, eitel Heuchelei! Aber gerade Frankreich zähle sich nicht von den gewaltpolitischen Methoden mit militärischen Bündnisverträgen losmachen, und England hat sich, wie man weiß, unverständlicherweise völlig in das Fahrwasser der französischen Außenpolitik begeben. Was haben angesichts dieser Thatfachen die offiziellen Friedensbetreibungen noch für einen Wert? Man versichert sich im Völlerbund der gegenseitigen Freundschaft, hinterherum aber verständigen sich die Generalstäbe, wie die Armeen gegen Mitglieder dieses Bundes aufzumarschieren haben. Eine moderne Illustration zu dem bekannten Heine-Verse: „Ich kenne die Weile, ich kenne den Text, ich kenne auch die Verfasser. — Sie trinken heimlich ihren Wein und predigen öffentlich Wasser!“

Die ersten Schollen des Eises, das in riesigen Mengen von der Mosel herabtreibt, stießen bei Mehrum oberhalb Weßels auf die starke Eiskranke des Niederrheinisches, so daß es zu einer rasch anwachsenden Störung kam. Da es bisher unnützlich war, die Eiskranke auseinanderzuprergen, muß man damit rechnen, daß der Rhein in den nächsten Tagen wieder bis Duisburg vollkommen mit einer Eiskranke bedeckt sein wird. Nach den letzten Meldungen aus Holland wurde im Rheinarm Waal an verschiedenen Stellen festgestellt, daß das Rheinbett bis auf den Grund mit Schollen zugedeckt ist.

Hochwasser der Elbe.

Nach langer Arbeit gelang es einer Anzahl beherzter Männer zu dem Dorf Zava je bei Karlsbad (Böhmen) vorzudringen, das infolge der ungeheuren Schneefälle seit einem Monat von der Außenwelt vollständig abgeschnitten ist. Den Ankommenen bot sich ein grauenvoller Anblick dar.

Die Einwohner hatten fämliche Lebensmittel aufgezehrt und lagen schwach und erschöpft in ihren Betten. 25 Personen waren bereits verhungert.

Von Harlstadt ist sofort eine Expedition mit Lebensmitteln nach Saporie aufgeboden, um die Ueberlebenden zu retten.

Durch das warme Wetter hat sich das Eis der Save mit steigender Schnelligkeit in Bewegung gesetzt. In der Nähe von Agram brach der Damm, und die Wogen führten mit riesigen Eismassen auf ein Dorf, dessen Bewohner auf die Dächer flüchteten. Es war unmöglich, ihnen Hilfe zu bringen. Am Freitag hat Militär den Versuch gemacht, zu den Unglücklichen vorzudringen.

Ein Kraftwagen vom Zuge 300 Meter mitgeschleift

Halle, 2. März. Die Pressestelle der Reichsbahnrelations Halle teilt mit: Am 1. März fuhr aus dem unbewachten Bahnübergang an der Straße Ruhland—Senftenberg von der Straße Ruhland—Laushammer der Personenzug 2330 in einen von Ruhland kommenden, geschlossenen, mit vier Personen besetzten Personentruckwagen. Das Auto wurde vom Zuge etwa 300 Meter mitgeschleppt. Der Benzinanfang geriet in Brand. Von den Insassen ist der Arbeiter Erdmann tödlich verunglückt. Schwer verletzt wurden der Führer und Besitzer des Autos und Hl. Erdmann. Leicht verletzt wurde der Maurer Krampe.

(Echluß)

In das große Referat des Herrn Kreisverbandsvorsitzenden Vest, der klärnsthchen Beifall fand, schloß sich eine interessante Debatte an, aus der all des vom Redner Gesagte erhärtet und unterstrichen wurde. Als ganz besonders unrecht und drückend wurde es empfunden, daß der Finanzminister in allerjüngster Zeit 840,000 unterstanden hat 500 Millionen (!), die bedenkenlos der Entente in den glorigen Kassen geworfen werden sollen, einfach auf dem Verordnungswege aus dem deutschen Handwerk und Gewerbe herauszuholen. Es handelt sich um die willkürlichen, ohne Parlamentsbeschluß durchgeführten Erhöhungen der Einheitswertung, die sich in verheerendster Weise auswirken müssen. Wo bleibt hier der Grundsatz von Treu und Glaube? —

Herr Haus-Vod Schwalbach vergleicht die Landwirtschaft mit dem Handwerk und erklärt, daß der Landwirt bis 2000.— Rm. Einkommen, einkommensteuerfrei ist, der Handwerker muß 140.— Rm. Einkommensteuer zahlen. Bei der Landwirtschaft ist der im Betrieb tätige großjährige Sohn steuerfrei, beim Handwerk nicht. Er fordert engsten Zusammenschluß des Handwerks.

Herr Kreistagsabgeordneter Sauer-Zischbach erwähnt die enormen Überschüsse der Allg. Ortstrantentassen und gibt Zahlen dafür an, die hoch in die Millionen gehen. Er sagt, daß bei uns in Deutschland z. Bt. 80 Steuerarten bestehen, mit 480 Hebesteuern, 9000 Geleze wurden erlassen. Es ist eine Überproduktion, wo sich kein Mensch mehr zurechtfindet. Statt des Heeres von Soldaten im alten Staat haben wir jetzt ein Heer von Beamten. Bezeichnend ist der Vorschlag im Reichstag, keinem Grobk pensionär in Zukunft mehr als 12000.— Rm. Pension (!) zu geben. Es ist aber erst ein Vorschlag.

Es sprechen hierzu noch Herr Dr. Kunze und Vogt-
höchst. Letzterer betont, daß sich die neuerliche Erhö-
hung der Einheitswerte auch sehr bedenklich auf die
Gewerbesteuer auswirken wird.

Es folgt einstimmige Annahme der von uns bereits bekannt gegebenen Resolution.

Zum Punkt „Verschiedenes“ schlägt Herr Meißner-Holheim vor, eine zweite Resolution zur Abstimmung zu bringen, die es den Vertretern von Handwerk und Ge-

werbe in Kreis- und Stadtparlamenten des Kreisverbandes zur Pflicht macht für keinerlei Steuererhöhungen mehr zu stimmen.

Kreisstagsabgeordneter Höfel pflichtet den Aus-
sagen des Vorredners bei und möchte sie gern noch
präziser zum Ausdruck gebracht haben. Er fügt hinzu:
„Wenn man in den Streikkommissionen sitzt und sieht,
wie schlecht die große Mehrzahl der Handwerker gestellt
ist, dann kann man den Protest aus diesen Kreisen ver-
stehen. Wenn allein die Glörsheimer Banken sprechen
dürften, wie verschuldet die Handwerker sind, würde
mancher diesem Stand Fernstehende aus dem Staunen
nicht mehr herauskommen.“

Herr Anger-Flörsheim wünscht energischen Protest vonseiten Handwerk und Gewerbes gegen die Hauszinssteuer und fordert deren baldige Beseitigung.

Herr Adam Hart-Flörsheim betont, daß ein großer Teil von Handwerk und Gewerbe nicht über das Taxationsgesetz seiner Lage unterrichtet ist. Was nützt aller Protest gegen zu hohe Steuern? B. schon in der Gemeinde, wenn dann der Kreisausschuß hinterher beschließt: es muß bezahlt werden. Er schließt, daß keines Erachtens nach ein großer Teil der Handwerker durchaus nicht besser gestellt ist als ein Arbeiter.

Zu der vorgeschlagenen Resolution des Herrn Meier-Hofheim sprachen noch die Herren Blich-Flörsheim, Maus-Bad Schwalbad, Höfel-Flörsheim.

Die Resolution wird einstimmig angenommen.
Herr Barthel-Hochheim wünscht Auskunft über die
Vorgänge bei der Kreispartasse des ehem. Landkreises.
Eine Debatte über diesen Punkt schiebt sich an.

Hödel betont, daß ein Verfahren gegen den Vorstand der Kasse eingeleitet ist, dessen Ergebnis abgewartet werden muß. Es kommen noch die Handwerker-Kredite zur Sprache, die Schwarzarbeit wird entsprechend geäußert, Auswüchse im Submissionswesen bekanntgegeben usw.

Mit einem Schlußwort beendet der Vorsitzende Herr Best die so eindrucksvolle Rundgebung von Handwerk und Gewerbe und gibt bekannt, daß die nächste Versammlung in Königstein i. T. stattfinden werde.

Schluß gegen 6.30 Uhr.

be: |

Die Minderheitenfrage in Genf.

Wieder einmal schieden sich die Außenminister der im Völkerbundsrat vertretenen Staaten an, in Genf ihre Gedanken auszutauschen und die alten, immer neuen Probleme zu wägen. Diesmal ist es die Minderheitenfrage, die im Vordergrund der Debatte steht — unfeinlich provoziert durch den bekannten Vorstoß des polnischen Außenministers Jazelski in der letzten Sitzung der Dezembertagung. Das Bemühen dieser Verantwortung hat den polnischen Außenminister inzwischen zur Herausgung aller Mittel der Diversionspolitik veranlaßt: Herausstreichen der polnischen Minderheitenpolitik auf Kosten der deutschen und im Vertrauen auf die Unkenntnis der Leserinnen der ihm (und seiner Propagandaabteilung) treu ergebenden Zeitungen in Frankreich und anderswo, Neuerbings stellte sich in sensationeller, aber für ihn selbst blamabler Form der ehemalige politische Direktor des französischen Außenministeriums, Jacques Seydoux, den Propagandisten Polens bei. Dann folgte ein freilich von den Empfängern, vor allem in London abgewehrter Parabelschuß Polens, um durch eigene Minderheitenanträge die Initiative bei der bevorstehenden Genfer Debatte an sich zu reißen. Und schließlich gehört auch die Verlobung des unheimlichen Volksführers in Ober- schlesien, des deutschen Sejmabgeordneten Ullrich, nach einer offenbar zu diesem Zweck durchgeführten Auflösung der geltenden Körperhaft der autonomen Provinz zu dem Reigen der Maßnahmen, mit denen man sich im voraus aus einer peinlichen Rolle bei der bevorstehenden Genfer Minderheiten- diskussion herausmandrieren möchte.

Wadei hat man das gar nicht nötig. Denn die deutsche Anregung zur Erörterung des Minderheitenproblems in Geis trägt, wenn auch von dem Vorstoß Jaleski ausgelöst, keineswegs einen aggressiven, oder auch nur besonders auf Polen abzielenden Charakter. Sie ist aufbauend und fortschrittlich gemeint und soll einem der wichtigsten humanitären Prinzipien des ganzen Völkerbundswerts dienen, insofern zunächst einmal die Grundfragen geklärt werden sollen, die für die Existenz und die Rechte der 40 Millionen Minderheiten-Angehörigen in Europa von entscheidender Bedeutung sind. Es ist also mindestens kein Zeichen guten Gewissens, wenn man in Warschau die ganze Angelegenheit so ausschließlich auf sich selbst bezog und in mehr oder weniger ungeschickter Weise eine Abwehrstellung einnahm. Uns will scheinen, als ob man dort noch immer nicht zu dem Gefühl der ruhigen Selbstsicherheit und damit der staatlichen Existenzberechtigung gekommen sei, die man von Deutschland aus dem polnischen Volk und Staat durchaus zubilligt. Die aber andererseits natürlich auch die Verpflichtungen in sich schließen, die ein in sich gefestigter Staat seinen eigenen Minderheiten und seinen Grenznachbarn gegenüber nach allgemeiner Rechtsauffassung zu erfüllen hat.

Die polnische Politik erweist sich außen hin den Eindruck eines nervösen Zitterns, einer Ueberempfindlichkeit, eines Zugreifens, da, wo irgendwelche fremde Interessen eine Stützung der eigenen vermuten lassen, anstatt bemüht die Verständigung auf der Seite zu suchen, wo das Höchstmögliche von Interessengemeinschaft, freilich aus logischen Gründen auch die Höchstzahl von Reibungsflächen vorhanden ist. Die einen lassen sich nicht ohne die Beseitigung der andern fördern; aber die polnische Taktik im kleinen erwährt es Deutschland immer von neuem, zu seinem Teile an dem Abbau der Hindernisse zu arbeiten, die auch ihm, wenn auch im Verhältnis zum Gesamtkomplex der außenpolitischen und vor allem wirtschaftlichen Beziehungen in relativ viel geringerem Maße unerwünscht scheinen.

Den polnischen Besuch in Danzig nehmen wir als ein vorläufige, leider noch vereingteltes günstiges Zeichen für die Möglichkeit realpolitischer Oeffnung auch in Warschau und hoffen, daß man dort schließlich zu der Einsicht kommen wird, daß eine Politik der Radeltätige, der Kleinigkeit, des Chauvinismus und der Ueberempfindlichkeit gegenüber den klaren und ehrlich eingestandenen Zielen der deutschen Politik auf die Dauer nur die eigenen Interessen und die hehrgeehrte Weltstellung beeinträchtigt.

Die innerpolitische Krise.

Neue Besprechungen be'm Reichsfinanzler. — Die Deutsche Volkspartei hält ihre Forderungen aufrecht. — Noch kein Ergebnis. — Das Zentrum wird zu den weiteren Besprechungen zugezogen. — Eine Mandatniederlegung.

Noch kein Schritt vorwärts.

Die Verhandlungen über die Erweiterung der Reichsregierung gehen weiter, haben aber noch immer nicht zu einem positiven Ergebnis geführt. Zu einer Besprechung des Reichstags mit den Vertretern der Regierungsparteien (Sozialdemokraten, Deutsche Volksp., Deutsche Demokratische Partei, Badische Volkspartei) hielten die Vertreter der Deutschen Volkspartei daran fest, daß sie eine fraktionsmäßige Bindung nur eingehen könnten unter der Voraussetzung, daß vorher eine Einigung über die Fragen des Haushalts herbeigeführt werde. Von demokratischer Seite wurde demgegenüber betont, daß man zunächst einmal die fraktionsmäßig gebundene Regierung bilden und dann nach Vorlegung des Haushalts die Fragen prüfen sollte, wie dieser ohne neue Steuern ansehnlich werden könnte. Zu parlamentarischen Kreisen wird der Ausgang der Besprechung als ernst angesehen; allgemein geht die Auffassung dahin, daß die Besprechung keinen Fortschritt gebracht hat.

Reichskanzler Müller empfing Johann den Vorsitzenden der Zentrumsfraktion des Reichstages, den Abg. Siegelwald und machte ihm Mitteilung von dem Ergebnis der interfraktionellen Besprechung. Dabei bat er das Zentrum, sich an den weiteren Besprechungen zu beteiligen, in denen in der Hauptsache die Steuer- bezw. Finanzfragen behandelt werden sollten. Die Fraktion nahm den Bericht ihres Vorsitzenden entgegen und beschloß, dem Wunsche des Reichskanzlers zu entsprechen.

Noch eine ergebnislose Sitzung.

Am Freitagnachmittag fand eine gemeinsame Besprechung des Reichskanzlers mit den Vertretern der hinter der Regierung stehenden Parteien und desentrums statt. Sie war nach verhältnismäßig kurzer Dauer bereits beendet. Von Reichskanzler Müller wurde den Parteireparern ein formulirter Vorschlag unterbreitet, der dahin ging, daß die Parteien, die die Regierung unterstützen wollen, eine koalitionsmäßige Verbindung eingehen und daß dann nachher eine Verständigung über die schwerwiegenden Haushalts- und Steuerfragen gesucht werden soll.

Dieser Vorschlag wurde jedoch von dem Vertreter der Deutschen Volkspartei, dem Hrn. Dr. Scholz, entschieden ab-

schicht, der erneut die Forderung der Deutschen Volkspartei erhob, daß vor einer Koalitionsbindung eine Verständigung über die Finanzfrage erfolgen müsse. Damit war die Besprechung ergebnislos beendet. Die Steuerfragen selbst wurden in der Besprechung nicht berührt.

Mandatsniederlegung des Abgeordneten Lammers.

Der Zentrumsabgeordnete Clemens Lammerz hat sein Reichstagsmandat niedergelegt. Sein Schreiben an den Reichstagspräsidenten hat folgenden Wortlaut: Grundfäßliche Erwägungen wegen der Gesamtentwicklung des deutschen Parlamentarismus bestimmen m. d. meine parlamentarische Tätigkeit aufzugeben. Demgemäß habe ich die Ehre, Ihnen, Herr Präsident, hiermit mein Ausscheiden aus dem Deutschen Reichstag mitzuteilen.

Lammers ist auch aus seinen sonstigen politischen und öffentlichen Ämtern ausgeschieden, insbesondere hat er seinen Sitz im Vorstand der Zentrumspartei und den Vorsitz im Untersuchungsausschuß niedergelegt.

Kammerer ist von Beruf Industrieller, er gehört dem Vorstand des Reichsverbandes der Industrie an. Er war ein angesehenes Mitglied seiner Fraktion und des Reichstags. Als Nachfolger wird Frau Fuchs-Hamburg in den Reichstag eintreten.

Abberufung des bayerischen Gesandten in Berlin?

Der „Münchener Zeitung“ wird über Berlin mit aller Bestimmtheit berichtet, daß ein seltener Beschluß der bayerischen Regierung vorliege, den bayerischen Gesandten in Berlin, von Bregier, abzuernennen. Nur über den Zeitpunkt der Abberufung sei noch keine Bestimmung getroffen worden, um nicht den falschen Schluß zuzulassen, Herr von Bregier sei wegen der bekannten Vorgänge der letzten Wochen seines Postens enthoben und somit ein Opfer der Unstimmigkeit zwischen München und Berlin geworden.

In Wirklichkeit seien die Gründe grundsätzlicher Natur und es lägen auch die Anfänge der Münchener Anzweiflung mit dem Wirken der bayerischen Gesandtschaft in Berlin viel weiter zurück. Man habe schon lange in der bayerischen Regierung den Eindruck einer unzulänglichen Vertretung und Unterstützung der bayerischen Politik in Berlin, zumal seitdem der Kampf Bayerns um seine staatsliche Existenz und um sein staatswirtschaftliches Lebensrecht immer härtere Formen angenommen habe. Es wird bezweifelt, daß Herr von Preger die Bedeutung gerade dieser Verhandlungen tückisch so mißfühle, wie es zu wirkungsvoller Vertretung unbedingt notwendig sei.

Da auch die bayerische Wirtschaft die Besonderheit ihrer Lage nicht energisch genug in Berlin vertreten sehe, würde es auch von dieser Seite gern gesehen werden, wenn eine Aenderung des bisherigen Zustandes eintrete.

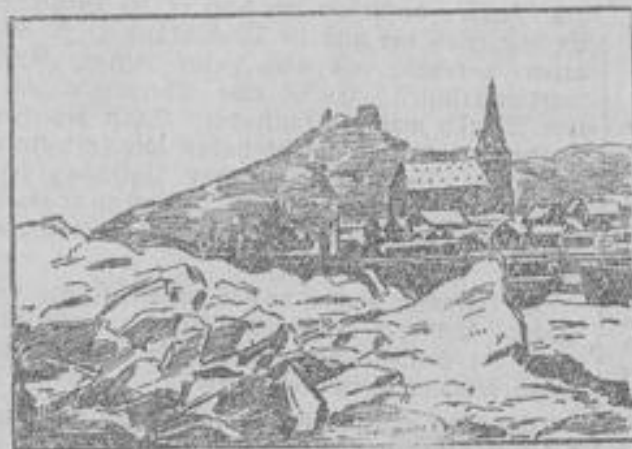
Totales

Stechhelm a. M., den 2. März 1920

1. Das Mainels hat sich bei Kollheim an der dortigen Brücke wieder des ungefährt auf 100 Meter gestellt. Oberhalb des Ortes ist der Fluß auf halber Mainbreite eingestiegen. — Die neue Kältewelle hält auch weiterhin noch an. Überall in Deutschland lagen in den vergangenen Nächten die Temperaturen durchschnittlich zwischen minus 10 und 16 Grad. So tritt auch der März, dieser erste Frühlingsmonat, seine Herrschaft mit Kälte an. Der Rhein wird wieder begangen.

—r. Die Reichs-Unfallverhütungswache vom 21. Febr. bis 3. März ds. Js. wurde nach Wunsch der Schulaufsichtsbehörde auch in unserer Schule gewissenhaft ausgenutzt. An der Hand von Abbildungen und des trefflichen Schriftchens: „Augen auf“ wurden die Kinder auf die Gefahren aufmerksam gemacht, die ihnen in unserer Zeit der modernen Verkehrsmittel und des schnell pulsierenden Lebens von allen Seiten drohen. Besonders wurden die Schüler neben anderen Gebieten auch auf die Unfallgefahren in den Hauptstraßen unserer Stadt durch den gesteigerten Automobilverkehr hingewiesen. Folgende Verkehrsmahregeln wurden ihnen in dieser Beziehung eingeprägt: 1. Halte die Fahrbahn, denn sie ist in erster Linie für die Fahrzeuge da. 2. Rucke du den Fahrdamm überschreiten, so geschehe dieses schnell und auf kürzestem Wege. 3. Beachte die Signale, damit bei einem etwaigen Unfall dich keine Schuld trifft. 4. Verlasse dich nicht auf den Fahrer und seine Bremsen, denn sie können versagen. 5. Sei auch aufmerksam auf die Radfahrer, denn manchmal sind nicht im Ausweichen geübt und richten sich auch oft nicht nach den Verkehrsregeln. 6. Benutze niemals die Hauptverkehrsstraßen als Spiel- und Lammelplatz. 7. Wirf keine Abfälle wie Obstreste, Fruchtkerne u. p. auf die Bürgersteige, damit andere nicht durch Ausweichen sich einen Unfall zuziehen. Diesen Belehrungs- und Erziehungsmahnahmen der Reichs-Unfallverhütungswache dürfte gewiß der Erfolg nicht fehlen.

—7. Keine Zusammenlegung der Kreise Uingen und Obertaunus. Der Herr Landrat des Kreises Uingen, von Campe, ist vom 1. April ds. Jz., nach einer erfolgreichen nahezu achtjährigen Thätigkeit mit der kommissarischen Verwaltung des Kreises Melzen (Hannover) betraut worden.



Der verfallene Rhein zwischen Oberwesel und Raab.

Die vertretungsweise Verwaltung des Kreises
vom gleichen Zeitpunkte ab dem Herrn Reg. R.
aus Siegen übertragen worden. Die im Zusammen-
damit vorbereiteten Meldungen, daß auch mit einer
berufung des Landrates des Obertaunuskreises, bei
Erteilung, bestimmt zu werden sei, entsprechen,
informierter Seite mitgeteilt wird, nicht den Tats.
Damit entfallen auch die Kombinationen bezüglich
bevorstehenden Zusammenlegung der Kreise Ober-
und Mittellahn.

Die ersten Frühlingsboten.

Ganz langsam rückt der Frühling hinter der
Winters her. Noch hemmen Schnee und Eis,
Nebel seinen frohen Schritt. Oft treffen des Frühling
breiten einen grauen Himmel an und auch eine dergleichen

Da aber — wie war es doch? — da lösten Schleier des Himmels, sauftes Blau lachte oben, ging frisch und anmuthig lind. Die Klopffänger, Winter allmählich das Leben recht sauer machte, fohren und freudig nach oben: richtig, da zogen die kleinen, Tälchen ihre Himmelsstraße einhebt und verfrachten kommenden Lenz. Und in diesem Bewußtsein konnte der Regen irre machen, den der Winter wie umgeschickt hatte. Wir hatten Sonnenschein wärmend, der jetzt leuchtete, wir wissen nun, daß er auf dem Weg zu uns.

Die linde Luft hat nun auch die Palmblätter aus
Schlaffe aufgeweckt. Nun schauen sie aus ihren braunen
noch etwas zöghaft, weil sie dem Abschied des Blattes
nicht recht trauen.

Und hoch! Im Geſt! Schwaß munter das Paar. Herr und Frau Star unterhalten ſich über die kommende Saiſon, was ſie eſſen, was ſie anziehen werden. Sie wiſſen, daß des Winters Herrſchaft endgültig vorbei

*
u. Stationenverlage für den 2. Quädr: Todtahn

† Generalvorbereitung für den 3. März. 20
Heiter. Fortdauer des Frostes.

Schont die Heiden. Zwischen Winter und
geht über das Land ein großer Unfug hin: das Abheben
Ausreihen der Heiden. Dadurch wird nicht nur die
schafstättbild geschädigt und beeinträchtigt, sondern es
vielen Arten von Singvögeln Schutz und Unterschlupf
geraubt. Nachdem aber ohnehin vielfach über eine
Abnahme des Bestandes an Singvögeln geklagt wird,
nichts geschehen, wodurch die Lebensmöglichkeit derselben
noch mehr beschränkt werden. Das Abräumen der Heiden
übrigens auch mancherlei nützliche Frucht liefern und
dort auch den Rebhühnern Schutz und Unterschlupf
sollte unter allen Umständen unterbleiben. Polizeibehörden,
darmische, Gemeindeverwaltungen und Lehrpersonen
wärdter und Forstbeamte sollten zusammenwirken,
sinnlosen und gemeinschädlichen Zerstörungsarten
zu machen!

„Das Galeerenschiff“. Aus dumpfen Galeeren, engen Kässen, eng aneinandergeleitet wie wilde Pferde, so wurden zur Zeit Ludwig des 15. die Sträflinge der Kolonien deportiert. Ein solcher Transport ist die wichtigste Rolle in dem gewaltigen Prunk- und Spektakelfilm: „Das Galeerenschiff“, der heute um 10 Uhr im U. T. gezeigt wird. Dieser Film ist nach der berühmten Oper „Manon“ hergestellt und zeigt in vollsten Bildern die ungeheure Pracht am Hofe des 15. Die fesselnde Handlung erzählt von der Liebe eines Junkers zu der schönen Manon und von den aufregenden Abenteuern, die er am Hofe der Königin bestehen muß. John Barrymore, der Hauptdarsteller, vollführt die tollsten Kunststücke als Fechter, Tänzer und Krieger. Dieser Film bietet also neben der großartigen Prunkkostüm- und Ausstattung auch atemberaubende Action und wird deshalb Allen gerecht. — Vorher läuft das lustige Seiprogramm: „Zwei Hunde und ein Kater“. — Am Montag um 8.30 Uhr im U. T. Vorstellung des großen Kulturfilms: „Alaslas in der Wunderwelt“. Der Film führt uns mit einer wissenschaftlichen Expedition in die z. T. unerforschten Tiefen der Alaskas. Mit Pfeil und Bogen dringen die Forscher vor, unbekannten Abenteuern entgegen, um die neuen Schönheiten und gewaltigen, rätselhaften Erscheinungen der Natur zu entdecken. — Ein solcher Film ist für jeden Besucher ein eindrucksvolles Erlebnis. Trotz der Länge ergibt einen solchen Film zu bekommen, betrachten Sie ihn auf 50 bis 60 Minuten und für Sperrgeld 1 Mark.

Eva Lotting, Scherle Nr. (Humoristischer Volksverdonk der Scherlefreunde, Wegweiser h. d. Berlin-Charlottenburg 2 — Ein junger vorkommlicher geplanter Künstler, wird durch den Einfluss eines prächtigen Mädchens Selbstquaderien erlöst und zu neuem Lebensmuth Der D. v. d. dessen eigener Verlag diesen aus dem Roman herausgebracht hat, versetzt heute ein Erscheinungsverzeichnis von annähernd Vorbildlich in der Ausrottung aller Werke, niedrig im Preis und überaus großzügig prämiert-Vergütung für Zuführung neuer Werke präsentiert sich die Leistungsfähigkeit des ältesten Buchverdonks, in dem ständig großer Freie seiner Mitglieder.

Betrifft Hochheimer Frühjahrsmarkt. Infolge haltend schlechten Witterung ist es nicht möglich, den jährigen Frühjahrsmarkt am 2. Montag im März halten. Der Frühjahrsmarkt wird daher auf einen andern Zeitpunkt verlegt. Weitere Mittheilungen folgt.

Aus Nah und Fern

△ **Rüffelsheim.** Schulhausneubau.
meinander bei beschlossen, die Herstellung eines ge-
meiner Erbauung eines 16klassigen Volksschulgebäude
bad, Turnhalle, Rinderstall usw. in den Gemein-
Frankfurt, Darmstadt zum Wettbewerb für Archi-
schreiben. Für die besten Entwürfe sind Preise in
von 8000 Mark vorgesehen. Für die erste Summe
Stadt Rüffelsheim ein Kapital von 350 000 Mark
zum Sommer 1930 fertiggestellt und ihrer Bestim-
geben werden zunächst acht Schulklassen.

Ueberragend

in Auswahl, Qualität und Preiswürdigkeit ist meine



Diese Veranstaltung dauert nur noch bis Mittwoch!
Sie finden bei mir
den blauen Anzug

der nach jeder Richtung in Bezug auf Oberstoff, Zutaten und Verarbeitung auch den an Maßarbeit gewöhnten Kunden vollkommen zufrieden stellen wird. Die Preise sind so billig, das es sich jeder erlauben kann, „einen blauen“ zu tragen

Blauer Herren-Anzug
Stammqualität „Wefer“ aus guten Melton-Stoffen.
Zum Ausnahmepreis von:
39⁵⁰

Blauer Herren-Anzug
Stammqualität „Elbe“ feine Melton-Ware, in tadelloser Verarbeitung.
Zum Ausnahmepreis von:
49.-

Blauer Herren-Anzug
Stammqualität „Altona“ aus reinwollenem Kammgarn-Cheviot, in guter Verarbeitung.
Zum Ausnahmepreis von nur:
66.-

Blauer Herren-Anzug
Stammqualität „Hamburg“ aus bewährter reinwoll. Kammgarnware, mit guten Zutaten.
Zum Ausnahmepreis von:
72.-

Blauer Herren-Anzug
Stammqual. „Lübeck“. Aus ganz besonders schwerer reinwollen. Aachener Kammgarnware.
Zum Ausnahmepreis von:
85.-

Blauer Herren-Anzug
Stammqual. „Lord“. Aus origin. englisch. Kammgarn, ganz hervorragende Qualität.
Zum Ausnahmepreis von:
98.-

Blauer Herren-Anzug
Stammqualität „Kiel“. Hervorragende Qualit., sowohl in Oberstoff wie i. Zutat., gut. Erf. f. Maß. Z. Ausnahmepreis von:
114.-

Blauer Herren-Anzug
Stammqualität „Rügen“. Feinst. Kammgarnqualität, hervorrag. deutsch. Fabelkat., best. Erf. f. Maß. Zum Ausnahmepreis von:
128.-

Hofmännchen-Anzüge
mit gefütter. Kniehose u. m. schönem weiß. Ripskrag, aus guter Meltonware treih. Form
12⁵⁰

Kommunion-Anzüge
aus schöner, dunkelblauer Ware; 3-teilig, mit langer Hose und Wäste, einwandfrei in Verarb. u. Paßform
14⁵⁰

Höhere Preislagen: 17,50, 14,50
Prüfen Sie bitte unverbindlich meine Qualitäten u. Preise
Auch Sie werden bestimmt mein ständiger und zufriedener Kunde.

Frau **Löwenstein** Wwe.
Mainz, Bahnhofstrasse 13, I.
Nur 1 Minute vom Hauptbahnhof.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters Herrn

Georg Dienst

sagen wir herzlichen Dank.

Johann Breckheimer u. Frau geb. Dienst
Familie Josef Dienst
Fritz Erb u. Frau geb. Breckheimer

Frankfurt Main-Höchst, Hochheim a. M., Februar 1929

Großer

Reste-

Verkauf

Für wenig Geld können Sie Ihren Bedarf in Webwaren mir eendecken, da ich große Mengen **kuranter Reste** die bis zu 50 Prozent im Preis ermäßigt sind, zum Verkauf bringe

Kaufhaus Velter

Gusten=

Tee, Bonbons, Spitzweigerig-Jaft, Fenchel-Brust - Honig, Bienen - Honig empfiehlt in bester Qualität

Zentral-Drogerie Jean Wenz

Ab Mittwoch steht ein fehrer Transport erstklassiger

Läuferchweine

zum billigsten Tagespreis zum Verkauf bei

Mag. Krug, Hochheim, Telefon 49.

Bei der fortwährenden

Kälte

empfehle meine besonders kräftigen **Kaffeemilchungen** per Pid Mk. 3 60, 4 20

Zentral Drogerie Jean Wenz

Statt Karten.

Danksagung

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher und aufrichtiger Teilnahme sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden, unvergesslichen Vaters, Großvater, Schwiegervater, Onkel und Schwager und Onkel Herrn

Johann Merten

sagen wir allen Verwandten und Bekannten herzlichsten Dank. Besonderen Dank der Jahresklasse 1864, seinen Arbeitskollegen, sowie allen denen, die unseren lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
Geschwister Merten nebst Angehörigen

Hochheim a. M., den 2. März 1929



Blenden

Kein einziges

Höhnerauge mehr da

„Lebewohl“

Höhneraugen-Lebewohl und Lebewohl Bal'enscheiben (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Furad gegen englische und Fußschweiß, Schachtel (2 Bänder) 50 Pfg., Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben:

Zentral-Drogerie, Jean Wenz

Streut Futter den hungernden